

Die Universität Hohenheim erforscht das Glücksspiel



Die Forschungsstelle Glücksspiel informiert...

(von Heidi-Maria Götz M.A und Prof. Dr. Tilman Becker)

NEUE GLÜCKSSPIEL-STUDIE ERSCIENEN

Ralph Perfetto von der University of Rhode Island und Arch G. Woodside vom Boston College präsentierten auf der 116. Konferenz der American Psychological Association ihre Studie zum Thema "Extremely Frequent Behavior in Consumer Research: Theory and Empirical Evidence for Chronic Casino Gambling".

Die Autoren analysierten anhand der Daten des „annual DDB Needham Life Style Survey“ die Spielhäufigkeit von insgesamt 20.568 Erwachsenen für den Zeitraum von 1993 bis 1998. Sie fanden heraus, dass weniger als 2 Prozent aller Kasinospieler für beinahe 25 Prozent aller Gewinne und Verluste im Kasino verantwortlich sind. In der Studie von Perfetto & Woodside werden 244 Personen als extrem häufige Kasino-Spieler charakterisiert (auch X-Spieler genannt), d.h. sie haben mindestens 25 Mal pro Jahr ein Kasino besucht. Paradoxerweise verfügen 35 (14%) der 244 X-Spieler über ein sehr geringes Einkommen. 183 (75%) haben ein geringes bis mittelmäßiges Einkommen und nur 26 (11%) verfügen über ein Spitzeneinkommen.

Die Autoren unterscheiden in ihrer Studie zwischen drei verschiedenen Typen von X-Spielern („whales“, „jumbo shrimp“ und „big fish“) und nennen die jeweiligen Charakteristika. „Whales“ sind meistens weißhäutige Männer mittleren Alters mit hohem Einkommen. „Jumbo shrimp“ hingegen sind meistens ältere weißhäutige Frauen mit sehr niedrigem Einkommen.

Als „big fish“ lassen sich sehr häufig Spieler mit einem mittleren Einkommen und einem unterschiedlichen demographischen Hintergrund charakterisieren. „bigh fish“ machen mehr als die Hälfte der X-Spieler aus. Sie tragen das größte Risiko, am meisten Geld zu verlieren und damit am stärksten unter den finanziellen und psychologischen Konsequenzen zu leiden.

Die Studie *“Extremely Frequent Behavior in Consumer Research: Theory and Empirical Evidence for Chronic Casino Gambling”* finden Sie als PDF im Anhang.

Hohenheim, 26. August 2008